

DER HOHENSTEINER

Ausgabe XVII

Corona - Covid19

Corona, selten habe ich ein Wort so oft gehört!

Die Corona-Pandemie, ausgelöst durch ein kleines unsichtbares Virus hält die ganze Welt in Atem. Erst gab es nur die beängstigenden Nachrichten aus China und plötzlich war es ganz nah und breitete sich in ganz Europa aus. Schließlich ist die ganze Welt davon betroffen, so etwas gab es noch nie.

Plötzlich muss man Abstand halten, die Kinder dürfen nicht mehr in die Schulen, Kindergärten und Kitas. Es gibt keine Gottesdienste in den Kirchen und seine Angehörigen in den Senioreneinrichtungen darf man nicht mehr besuchen, weil man sie in Lebensgefahr bringen würde. Geschäfte, Restaurants, Kneipen und Hotels müssen schließen und Reisen sind verboten. Wegen Hamsterkäufen gibt es plötzlich unter anderem kein Toilettenpapier, Mehl und Trockenhefe mehr. Da auch die Frisöre als nicht systemrelevante Unternehmen eingestuft werden, kreierte die Corona-Krise eine ganz eigenwillige Haarmode.



Es ist die Stunde des Home-Offices und der Video-Konferenzen. Was früher eher zögerlich umgesetzt wurde ist jetzt die Rettung vieler Firmen. Dies könnte ein Probelauf für die Zukunft sein.

Den jungen Familien mit kleinen und schulpflichtigen Kindern wird viel abverlangt. Natürlich können die Kleinen nicht verstehen, warum sie plötzlich ihre Freunde und Großeltern nicht mehr treffen dürfen, ihr Bewegungs- und Wissensdrang ist groß und deshalb sind die Eltern mehr denn je gefragt. Auch müssen sie jetzt die Lehrer für ihre Kinder ersetzen. Für Schüler, die gerade erst in eine neue Schulform wechselten, sind die Aufgabenstellungen oft schwer zu verstehen und die Lehrer nicht sofort greifbar. Auch für die Jugendlichen ist es eine schwere Zeit. Svenja Krause z.B. vermisst ihre Freunde und ist den eintönigen Tagesablauf leid. Die Ungewissheit, wie es weitergehen soll, plagt sie sehr. Sie würde gern wieder zur Schule gehen, hat aber Angst, dass dann die Infektionszahlen wieder steigen. So bestimmt der Berg von Schulaufgaben ihren Tag, der sie oft zur Verzweiflung bringt.

Auch hier in Zersen hat sich Corona ausgewirkt, alle Termine wie Generalversammlungen und Geburtstagsfeiern wurden abgesagt, Sport findet nicht mehr statt. Am Himmel ist kaum ein Flieger zu sehen, dafür trifft sich - glaubt man den Kennzeichen der zahlreichen Autos - fast ganz Norddeutschland am Tretbecken, um in unserer schönen Landschaft endlich wieder einmal durchzuatmen.

Wir können uns in Zersen glücklich schätzen, dass wir genug Platz haben, um spazieren zu gehen. Keiner ist wirklich allein, Kommunikation kann hier auf Abstand über den Gartenzaun stattfinden, man hat den Nachbarn im Blick und kann Notfalls helfen. Wir haben Gott sei Dank bis heute in Zersen noch keinen bestätigten Infektionsfall zu verzeichnen.

Da der Hohensteiner auch eine Chronik sein soll, so der Ursprungsgedanke, darf dieses Thema nicht fehlen. Das Redaktionsteam hofft, dass im nächsten Heft erfreulichere Themen zu berichten sind.

Bleiben sie gesund!!!

Martha Scheer

Zerser Unternehmen in der Corona Krise

Zerser - ein Dorf mit vielen kleinen und mittelständischen Betrieben - hat das Corona Virus mit unterschiedlicher Wirkung getroffen. Die Auswirkungen der Pandemie haben ab Mitte März unsere UnternehmerInnen erfasst.

Das Redaktionsteam des Hohensteiners hat viele Interviews zu diesem Thema mit Betroffenen geführt. Wir hoffen, dass wir alle relevanten Ansprechpartner befragt haben. Sollten wir irgendjemanden vergessen haben, bitten wir um Nachsicht.

Die **Firma Schulte** als Familienbetrieb hat die Pforten nicht schließen müssen. Gleichwohl sind die Geschäftsfelder Catering zu 100% und der Imbissbetrieb zu 95% eingebrochen. Und das von einem Tag auf den anderen. Der Fleischereibetrieb und das Mittagsangebot haben sich hingegen positiv entwickelt. Mitarbeiter wurden nicht entlassen, sondern in den verbleibenden Geschäftsbereichen eingesetzt. Eine Forcierung des Einkochservice, also die Produktion von Gerichten in Gläsern, hat ebenfalls positive Impulse beigesteuert. Geplante Investitionen wurden aus unternehmerischer Sicht zunächst zurückgestellt. Arne und Sören Schulte haben durch die Krise freie Zeit gewonnen. Familie, Haus und Garten sowie Freizeitaktivitäten – also Quality Time – wurden und werden genutzt wie nie zuvor.

Die Pappmühle als Hotel, Restaurant und Caterer war massiv betroffen. Ab 23.3.2020 mussten die Tore geschlossen werden. Umsatzeinbruch = 100%. Mitarbeiter in Kurzarbeit zu schicken war somit keine Alternative, Entlassungen waren die Folge. Familie

Kontakte nach China haben dazu geführt, dass er bei seinen Geschäftspartnern Schutzmasken bestellen konnte, die er dann in der Region angeboten hat.

Heike Kraft als Physiotherapeutin war/ ist nur marginal betroffen. Ein Kunde ist kurz nach den ersten Einschränkungen zur Eindämmung der Infektionen verstorben. Daraufhin hat sie sich entschlossen die Praxis für 14 Tage zu schließen um jeglicher Gefahr aus dem Weg zu gehen. Danach lief der Praxisbetrieb für Patienten mit ärztlicher Verordnung normal weiter.

Der 13. April war für unseren Gastwirt noch ein ganz normaler Montag mit Kneipenbetrieb. Ab Donnerstag den 16. April war alles anders. **Bernd Eickmeyer** durfte den Saal, die Kneipe und den Biergarten nicht mehr öffnen.

Alle gebuchten Feiern wurden abgesagt – heftig. Der Sportbetrieb auf dem Saal ruht seitdem ebenfalls, das Trinken von kalten Getränken nach den anstrengenden Aktivitäten fällt damit nicht nur für Bernd sondern auch für die aktiven Sportlerinnen und Sportler aus. Die Corona Ruhephase hat Bernd eine ruhige Zeit beschert. Jetzt könnte es aber auch wieder losgehen. Der Wirt und alle seine Gäste freuen sich auf den Neustart.

Branchen, in denen enger Körperkontakt nötig ist, durften ihre Unternehmen nicht öffnen. Das traf **Nicole Mildes Fingernagelstudio** und **Anja Harms mit ihren Angeboten zu Coaching und Meditation**. Dringend notwendige psychotherapeutische Maßnahmen wären durchführbar gewesen. Von beiden haben wir erfahren,

” **Jeder nicht verkaufte Tisch und jedes nicht belegte Bett ist verloren.**

Paulig hat aus unternehmerischer Sicht schnell reagiert und einen Abholservice eingerichtet. So konnten zumindest kleine Deckungsbeiträge generiert werden. Für ein solches Unternehmen gilt: Jeder nicht verkaufte Tisch und jedes nicht belegte Bett ist verloren. Mit Blick auf die Zukunft wurde die gewonnene Zeit in Aufräum- und Renovierungsaktivitäten gesteckt. Also auf zu neuen Ufern.

Das junge Unternehmen Milde ElekTec hat Auswirkungen in überschaubarem Maß gespürt. Als Handwerksbetrieb mit Dienstleistungsangebot konnte der Geschäftsbetrieb normal fortgesetzt werden. Aus Vorsichtsgründen hat Christian Milde Kurzarbeit beantragt. Damit war er gut beraten, denn Großaufträge fallen derzeit unternehmerischen Überlegungen der Auftraggeber zum Opfer. Die guten

dass die gewonnene freie Zeit sinnvoll in Aktivitäten um Haus und Garten sowie für fachliche Weiterbildung investiert wurde.

Die **Lebensmittelbranche zu der auch unser Müllermeister Frank Rinne** zählt, war/ ist stark gefordert. Mehl und Hefe sind rar und nicht immer zu haben. So verzeichneten Rinnes einen Anstieg von Kunden, die ihr Mehl direkt in der Mühle abholten. Um Engpässe auszugleichen haben Edeka und Rewe aus Hess. Oldendorf ihre Produktpalette um Mehle aus Rinnenmühle erweitert. Der März hat mit erheblichem Nachfragepotential positiv in der Krisenzeit gewirkt. Als umsichtiger Unternehmer hat Frank für einen Teil seiner Mitarbeiter Kurzarbeit beantragt. Die eigene Vorratshaltung für spezielle Saaten wie Leinsamen, Sesam, Hirse, Sonnenblumen etc. wurde nachhaltig

aufgestockt. Wie hat es Frank so treffend ausgedrückt „Wenn du und ich durch die Medien nicht wüssten, dass Corona ist, hätten wir das gar nicht gemerkt“.

Das **Architektenbüro von Steffen Kickhöfel** hat keine und wenn nur sehr geringe Auswirkungen in der Corona-Zeit erfahren. Die Auftragslage war gleichbleibend. Persönliche Termine wurden mit Abstand wahrgenommen. Auch bei den Gesprächspartnern war das Vorsichtsprinzip spürbar. Der

nach 5 – 6 Wochen belebt sich das Anfragengeschehen wieder. „Die Zeit des Durchatmens“ geht langsam vorbei.

Leicht waren die letzten Wochen für **Klemens Rademacher als selbständiger Unternehmensberater** nicht. Beratungsbedarf war überall vorhanden. Eine vergleichbare Situation hatte es vorher nicht gegeben, auch nicht 2009, dem Jahr der Bankenkrise. Hotels waren nur bedingt verfügbar, Restaurants, auch die in den Hotel, waren geschlossen. Gewisse Vorteile für ihn

„ das Versicherungsgeschäft lebt von persönlichen Kontakten und der Kundenberatung von Angesicht zu Angesicht

Möglichkeit, die Aufträge aus dem Home Office zu erledigen wurde Rechnung getragen. Kurzarbeit oder anderweitige Maßnahmen waren nicht erforderlich.

Schockstarre – das Versicherungsgeschäft lebt von persönlichen Kontakten und der Kundenberatung von Angesicht zu Angesicht. **Andreas Görlitz und Walter Fischer unsere selbständigen Versicherungsmakler** berichteten übereinstimmend von gravierenden Einbrüchen mit Beginn des Kontaktverbotes.

Für die Mitarbeiter wurde zum Teil Kurzarbeit beantragt. Die Büros waren/ sind geschlossen und nur telefonbesetzt. Walter hat seinen Arbeitsplatz in sein Zuhause verlagert. Moderne Technik macht es möglich, Direktberatung mit den notwendigen Unterlagen und Informationen online zu gestalten. Damit hat er gute Erfahrungen gemacht. Das Angebot wird auch von den Kunden positiv beurteilt.

Andreas hat das Briefkastengeschäft entdeckt. So haben viele seiner Kunden die jetzt zu kaufenden Moped Nummernschilder durch den Briefschlitz des Versicherungsbüros ohne direkten Kontakt erworben. Beide haben die gewonnene freie Zeit sinnvoll in private Aktivitäten und Entschleunigung umgemünzt. Andreas lobte ausdrücklich die Informationspolitik der Stadt Hess. Oldendorf, die seinen Erfahrungen nach, eine Vorreiterrolle im Landkreis Hameln-Pyrmont hatte.

Die Holzrückbetriebe von Dieter Borchert und Manfred Knoche sind bisher unbeschadet durch die Corona Zeit gegangen. Festzustellen war allerdings ein gesteigertes Interesse der Auftraggeber am Gesundheitszustand der tätigen Mitarbeiter. Regelmäßige Anrufe waren die Folge. Die Arbeit mit und in der Natur bot beiden Betrieben genug Raum um die Gesundheitsvorschriften z.B. Abstandsregeln - einzuhalten.

Alan Wards Metallurgiebetrieb hat nach Ausbruch von Corona keine oder kaum noch Kundenanfragen erhalten. Das Geschäft brach um 75% ein. Alan hatte in der Zeit Gelegenheit vorhandene Aufträge mit Ruhe und Gelassenheit abzuarbeiten. So konnte er auch seit langem schlummernde Projekte aktivieren. Jetzt,

wurden durch den Straßenverkehr geschaffen. Nie seit Grenzöffnung waren Deutschlands Autobahnen und Bundesstraßen so frei wie in den Monaten April und Mai 2020. Seine Kunden befürchteten massive negative Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaftssituation in Deutschland. Gut und schnell funktioniert haben die Soforthilfemaßnahmen des Staates für Klein- und Mittelbetriebe und die bereit stehenden Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Seine Aufgabe als Berater war und ist die betriebswirtschaftliche Begleitung von Maßnahmen, die Liquiditätsengpässe vermeiden helfen und mittelfristig den Erfolg des Unternehmens sichern und damit auch die Erhaltung der Arbeitsplätze. Diese Aufgabe wird ihn noch länger beschäftigen.

Der Imbissbetrieb Weserbergland von Wenke Steger war ab 23.3.2020 auf Anweisung des Ordnungsamtes im Zuge der Corona Beschränkung zu schließen. Kurzarbeit sowie die Kündigung von Mitarbeitern waren opportun. Anfang April meldeten sich treue Kunden und fragten nach, warum denn der Imbiss noch geschlossen sei. Andere Hamelner Einrichtungen hätten bereits geöffnet. Die Erklärung war schnell gefunden. Das Ordnungsamt hatte vergessen Stegers über die Möglichkeit der Öffnung zu informieren. Ab 7.4. läuft der Betrieb unter Einhaltung der Auflagen wie Abstandsgebot, kein Verzehr am Imbiss-Wagen, Ausgabe der Produkte nur im verpackten Zustand. Dieser Zustand wird zunächst mindestens bis 25.5. anhalten. Die gewonnene Zeit haben Stegers zur Grundreinigung des Wagens genutzt, das Lager aufgeräumt und die TÜV Abnahme herbeigeführt.

Wir wünschen allen eine sichere Zukunft – frei nach dem Motto des Dorfes:

Hans-Jürgen Scheer



Unser neues Rätsel.



Wer kennt dieses Haus noch? - Auflösung im nächsten Hohensteiner.

Sponsoring

Ein herzliches Dankeschön an Steffen Kickhöfel für die nachhaltige Unterstützung der Druckausgabe. Der Aufwand ist nicht unerheblich, doch die Mühe lohnt sich. So wissen wir von einigen ZerserInnen, dass die Druckausgabe in die private Archivierung geht.

Spenden

Seit der Veröffentlichung der letzten Ausgabe sind weitere Spenden zur Erhaltung des Hohensteiners bei uns eingegangen. Das Redaktionsteam bedankt sich auch im Namen der Dorfgemeinschaft bei: Susanne und Michael Koppelmeier, Wilhelm Knoche, Familie Bartling, Heidrun und Günther Schmidt.

Termine

Jeder hat es gemerkt. Alle Termine die wir im letzten Hohensteiner aufgeführt hatten und die in die Krisenzeit fallen, konnten/ können nicht durchgeführt werden. Ein Geschehen, dass wir so bisher nicht erlebt haben. Zum Umwelttag hatte Frank Rinne eine gute Idee. Er hat über die sozialen Medien dazu aufgefordert beim Spazierengehen auf Verunreinigungen in Feld und Flur zu achten. Da die ZerserInnen viel unterwegs waren, wurde auf diese Art und Weise ein hoher Reinheitsfaktor erzielt.